

Jürgen Spanuth  
Lütjenshöft 2  
D-2257 Bredstedt  
Telefon 046 71/1848

Bredstedt, den

Januar 1991

Herrn  
Rainer Kühne  
Lechstr. 63  
3300 Braunschweig

Sehr geehrter Herr Kühne!

Die Seiten 300- 333 Ihres Manuskriptes habe ich dankend erhalten. Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mir Ihre Ausführungen vor der Drucklegung zur Verfügung stellten. Ich habe gegen eine Reihe Ihrer Behauptungen ernste Bedenken!

Vor allem bin ich erstaunt, daß Sie S. 318 Ihres Ms schreiben: "in seiner ebenso faszinierenden wie umstrittenen Forschungsarbeit beging er jedoch mehrere Fehler. Erstens ist die Hälfte seiner Literaturzitate fehlerhaft, d.h.unrichtige Textstellen werden zitiert, die Zitate sind mehrdeutig oder halb wahr, in vielen Fällen sogar völlig unrichtig. Zweitens beruht ein wesentlicher Teil seiner Arbeiten auf den Werken von Autoren des Dritten Reiches, deren nationalsozialistisches Gedankengut er unkritisch übernahm. Drittens liegt er mit anerkannten Datierungen im Clinch. So setzte er den Theraausbruch ins 13.Jh.v.Chr., ebenso einige germanische Utensilien aus der Zeit zwischen 1100 und 800 v.Chr."

Was Sie hier geschrieben haben, stellt eine unglaubliche Verleumdung und eine schwere Beleidigung dar.

Ich fordere von Ihnen, daß Sie für Ihre verleumderischen Behauptungen den Beweis antreten!

Bitte belegen Sie, inwiefern "die Hälfte seiner (=meiner) Literaturzitate fehlerhaft", unrichtig zitiert, mehrdeutig und halb wahr sind. Belegen Sie, welche Autoren des Dritten Reiches ich unkritisch übernommen hätte. Warum meine Datierungen mit bisher vorgetragenen - keineswegs "anerkannten" - "Datierungen im Clinch liegen".

Die bisherigen Datierungen des gewaltigen Theraausbruches im 15. oder 14.Jh.v.Chr. haben sich als falsch erwiesen, Denn im 15.und 14.Jh.v.Chr. nahmen gerade die mykenische und die minoische Kultur ihren Aufschwung. Die mykenischen und minoischen Paläste herrschten über die umliegenden Gebiete, die "Linear-B-Schrift" wurde auf dem griechischen Festland und auf Kreta <sup>geschrieben</sup> "der Palast in Knossos war noch im 13.Jh. das Zentrum einer blühenden Kultur" (L.R. Palmer, Mitteilungsblatt der Ges.f.Vor-u.Frühgeschichte 1.7.1985) Und das alles nach der furchtbarsten Vulkankatastrophe der letzten 4.000 Jahre? Auf Kreta sind die vulkanischen Aschen und Steine

des Theraausbruches zu finden. Homer, der zuverlässige Überlieferungen aus der Zeit um 1300 v.Chr. in seine Epen übernommen hat, sagt von Kreta:

"Kreta ist ein Land inmitten des purpurnen Meeres,  
Fruchtbar und schön und rings umströmt. Es leben dort sicher  
Die Menschen ungezählt, und neunzig Städte sind drinnen...  
Unter den Städten ragt Knosos, das hohe...." (Odyssee 19,174f)  
In der Ilias (II,645ff) zählt Homer die Städte auf: Knossos, Gortyna, Phaistos, Lyktos, Milet, Lykastos, Rhytion, die durch die Therakatastrophe zerstört wurden.

Im "Schiffskatalog", den der englische Archäologe Th.W.Allen ein "historisches Dokument, an dessen Genauigkeit und Wahrhaftigkeit nicht zu zweifeln ist", nennt und der allgemein in die Zeit um 1300 v.Chr. datiert wird, werden zahlreiche mykenische und minoische Städte angeführt, die sich an der Flottenexpedition gegen Troja beteiligten. Darunter wird auch "des Mekisteus Sohn, des Herrschers von Talaos" (Il.II.565) genannt. "Talaos" war der mykenische Name von Thera. Diese Insel war also um 1300 v.Chr. noch nicht zerstört <sup>oder</sup> und wegen des gewaltigen Ausbruches für lange Zeit unbewohnt. Dieser gewaltige Theraausbruch ereignete sich Ende des 13.Jh.v.Chr. und nicht, wie archäologisch ahnungslose Schreiber geschätzt haben, im 15. oder 14.Jh.v.Chr.

Als Beweis für diese Datierung müssen auch die Texte aus der Zeit Ramses III. (1200-1168 v.Chr.) angeführt werden, die -wie ich auch in meinen Büchern ausgeführt habe - ausführlich von diesen Katastrophen und ihren Folgen berichten.

Ich habe das alles sehr ausführlich in meinen Büchern besprochen, Sie, Herr Kühne, unterschlagen meine langen Ausführungen zur Datierung der Naturkatastrophen, unter denen der furchtbare Theraausbruch die folgenschwerste war, um mich zu schmähen und meine Arbeitsergebnisse abstreiten zu können.

Genau so liegen die Dinge auch bei der angeblich falschen Datierung "einiger germanischer Utensilien aus der Zeit zwischen 1100 und 800 v.Chr."

Diese "germanischen utensilien" (Griffzungenschwert, Hörnerhelm, Strahlenkrone, Rundschild, Schiffe mit steilem Steven an Bug und Heck und mit einem Schwanenkopf am Bugsteven u.a.) werden als "Utensilien" der Nordmeervölker auf den großartigen Wandbildern von Medinet Habu vielfach dargestellt. Diese Wandbilder sind unter Ramses III. (1200-1168 v.Chr.) in den Stein gehauen worden. Es ist also sicher, daß diese "germanischen Utensilien" schon um 1200 v.Chr. bei den Nordmeervölkern=Germanen in Gebrauch waren.

Dazu kommt u.a. ein germanisches Griffzungenschwert mit der Kartusche Setho's II. (1210-1205 v.Chr.), eine Waffe aus den "germanischen Utensilien", die beweist, daß diese Waffe schon um 1200 v.Chr. in den Händen der "Nordmeervölker"=Germanen war. Mehrfach habe ich F.Sprockhoffs Karte : "Verbreitung des gemeingermanischen Griffzungenschwertes. Um etwa 1200 v.Chr." abgebildet. Prof.Dr.G.Schwantes nennt Sprockhoff "den besten Kenner dieser Schwerter", der englische Archäologe J.D.Cowen schreibt von Sprockoffs eingehender Arbeit: "Die germanischen Griffzungenschwerter" (1931 !), daß die Arbeiten über diese Waffe "in Sprockhoffs klassischer Arbeit in so maßgebender Form ihren Höhepunkt finden" (Cowen 1955, 52). Sie werden dem Engländer J.D.Cowen wohl kaum "nationalistisches Gedankengut" vorwerfen können!

Alles in allem verraten Ihre Ausführungen einen großen Mangel an klassisch-archäologischen und germanisch-vorgeschichtlichen Kenntnissen und eine mangelhafte Lektüre meiner Werke ebenso auch den Willen, meine Beweisketten zu unterschlagen, um mir "fehlerhafte Literaturzitate", "unrichtige Textstellen", "nationalsozialistisches Gedankengut", "Datierungen im Clinch" mit "anerkannten Datierungen" - die alle ohne Kenntnis der ägyptischen zeitgenössischen Berichte, die uns heute sichere Datierungen erlauben, geschätzt wurden - vorwerfen zu können!

Das alles sind haltlose Verleumdungen und grobe Beleidigungen. Ich fordere Sie auf, sich schriftlich bei mir zu entschuldigen und mir die Versicherung zu geben, daß Sie diese Verleumdungen und Beleidigungen unterlassen und keineswegs in dem von Ihnen geplanten Buch veröffentlichen werden.

Sollten Sie diese Verleumdungen und Beleidigungen wiederholen, dann werde ich gerichtliche Schritte gegen Sie und Ihre Verleumdungen unternehmen.

Das Manuskript, das Sie mir gesandt haben, behalte ich als mögliche Beweisunterlage bei meinen Akten.

Jürgen Gammelf